

Genauigkeit schlüssig zu werden. — Jonas weist auf die notwendige Einlaufperiode der Jokromühle hin. — Nach Unger bewegen sich bei Anwendung der reinen Jokromethode (Jokromühle und Jokroblattbildung) die Streuungen in denselben Grenzen wie bei der Standardmethode (Jokromühle und Rapidblattbildner Köthen).

Hinsichtlich der Differenzierbarkeit von Zellstoffen in verschiedenen Mahlgeräten (Jokromühle, Kugelmühle, *Rieth*-Holländer) empfiehlt Brecht, dieselben Stoffe in modernen Betriebsholländern zu untersuchen. — Jonas verweist auf die Ergebnisse von *Jonas* und *Rieth*¹²⁾, wonach im Widerspruch zu den Ergebnissen von *Unger* Stoffe mit gleichem Aufschlußgrad durch die Jokromühle gut, durch den *Rieth*-Holländer schlechter, durch die Kugelmühle gar nicht differenziert wurden. — Steinschneider: Die Bezeichnungen „hart, mittel, weich usw.“ drücken das Verhalten des Zellstoffs beim Mahlen nicht in allen Fällen richtig aus. — *Rieth*: Sehr weiche, bleichfähige Stoffe erhalten bei Verwendung der Kugelmühle abnorm niedrige Werte, andererseits kann man bei harten Stoffen die hohen Werte der Kugelmühle in der Praxis nicht erreichen.

Die Reproduzierbarkeit der Arbeitsweise des Rapidblattbildners Köthen ist in Anbetracht der noch nicht ganz geklärten Frage der Veränderung von Zellstoffen bei der Lagerung im allgemeinen befriedigend. Das Rapidblatt zeigt keine Orientierung; die stärkeren und schwächeren Stellen sind gleichmäßig über das ganze Blatt verteilt. — Einwände von *Jonas* über individuelle Einflüsse der benutzten Kartons werden von *Unger* dahin beantwortet, daß beim Rapidblattbildner die Saugfähigkeit des Trägers keine Rolle spielt und Unterschiede zwischen den Ergebnissen bei Verwendung verschiedener Trägerkartons nicht wahrscheinlich sind, da sogar Siebtrocknung und Kartontrocknung ganz gute Übereinstimmung ergaben.

Über die weiteren Arbeiten der Festigkeitskommission wird in einer Anfang des neuen Jahres einberufenen Sitzung der Kommissionsmitglieder Beschuß gefaßt werden.

¹²⁾ *Jonas* u. *Rieth*, Wbl. Papierfabrikat. 64, 853 [1933].

VEREINE UND VERSAMMLUNGEN

Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure.

Sitzung der Berliner Bezirksgruppe am Freitag, dem 22. Februar, 19.30 Uhr, im Kleinen Saal des Buchdrucker-Hauses, Berlin W, Köthener Str. 33.

Forstassessor H. J. Loyke, Eberswalde, Institut für forstliche Arbeitswissenschaft: „Deutsches Harz“.

Dr.-Ing. K. E. Neumann, Eberswalde, Holzforschungsinstitut: „Gegenwartsprobleme der chemischen Holzforschung“.

PERSONAL-UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

Ernannt: Dr. W. Normann, Chemnitz, früherer langjähriger Vorsitzender der Fachgruppe für Fettchemie des V.d.Ch., wegen seiner Verdienste um die Fettchemie zum Ehrenmitglied der Wissenschaftlichen Zentralstelle für Öl- und Fettforschung e. V. (Wizöff). — Priv.-Doz. Dr. med. O. Graf, Vorstand der Psychologischen Abteilung des Kaiser Wilhelm-Instituts für Arbeitspsychologie, Düsseldorf (u. a. Untersuchungen über pharmakologische Beeinflussung der Arbeit), zum nichtbeamten a. o. Prof. in der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Münster i. W. — Prof. Dr. H. Reiter, Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Berlin, zum Präsidenten der Landesanstalt für Wasser-, Boden- und Lufthygiene sowie zum Präsidenten des Instituts für Infektionskrankheiten (Robert-Koch-Institut*). — Dr. Georg Schwarz, nichtbeamter a. o. Prof. in der landwirtschaftlich-tierärztlichen Fakultät der Universität Berlin, unter Berufung in das Beamtenverhältnis zum Institutedirektor und Prof. an der Preußischen Versuchs- und Forschungsanstalt für Milchwirtschaft in Kiel, gleichzeitig ist er mit der Leitung des chemischen Instituts betraut worden. — Dr. H. A. Stuart, Priv.-Doz. für Physik (Molekülstruktur)

*) Vgl. auch diese Ztschr. 48, 116 [1935].

in der philosophischen Fakultät der Universität Königsberg i. Pr., stellvertretender Führer der Dozentenschaft der Königsberger Universität und Leiter des dortigen wissenschaftlichen Amtes, zum nichtbeamten a. o. Prof. — Dr. E. Tiede, planmäßiger a. o. Prof. in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin, zum o. Prof.

Gestorben: Direktor W. Schloßhauer, Hannover, langjähriges Vorstandsmitglied der Continental Gummi-Werke A.-G., stellvertretender Leiter der Fachgruppe Kautschukindustrie der Wirtschaftsgruppe Chemische Industrie, der sich an der wirtschaftlichen Entwicklung und Förderung der Kautschukindustrie und insbesondere der Reifenindustrie verdient gemacht hat, am 8. Februar im Alter von 56 Jahren.

Ausland. Prof. Dr. M. Cloetta, Direktor des Pharmakologischen Instituts der Universität Zürich, hat zum 15. April 1935 seinen Rücktritt erklärt.

VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER

Carl Wehmer †

Am 11. Januar 1935 starb nach langem Leiden Dr. Carl Wehmer, Vorstand des bakteriolog.-chemischen Laboratoriums und ord. Honorarprofessor der Techn. Hochschule Hannover.

Geboren am 20. September 1858 in Freiburg/Elbe, bezog Wehmer nach Absolvierung des Realgymnasiums in Hannover die Göttinger Universität, wo er als Schüler Viktor Meyers 1888 sein Studium mit der Promotion und dem Staatsexamen für das höhere Lehramt abschloß. Anschließend übernahm er die Assistentenstelle am Botanischen Institut in Marburg, um ein Jahr später als Assistent Pfeffers nach Leipzig überzusiedeln. Im dortigen Botanischen Institut entstand seine erste Arbeit über den Stoffwechsel niederer Pilze, die ihm Lebensarbeit bleiben sollte.

Nach Hannover zurückgekehrt, habilitierte Wehmer sich 1892 an der Techn. Hochschule für das Gebiet techn. Pilzkunde und Mikroskopie, wo er in dem unter Osts Leitung stehenden Chem.-techn. Institut arbeitete. Nach Beendigung des Neubaus an der Callinstraße wurde für Wehmer ein eigenes Laboratorium nach seinen Angaben geschaffen, in dem er bis zu seinem Lebensende wirkte. 1898 erfolgte die Ernennung zum Professor und 1919 die zum ord. Honorarprofessor. Durch zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der angewandten Botanik und Chemie, insonderheit der niederen Pilze, hat Wehmer in fast 50jähriger Forschertätigkeit zur Klärung vieler Fragen beigetragen. Die Auffindung der Zitronensäuregärung und deren technische Auswertung sowie die Einführung der Reinkulturen in der Milchsäurefabrikation sind Wehmers Werk. Als erster bearbeitete er auch die Bakteriologie der Sauerkraut- und Heringslake, sowie die Vorgänge bei der Holzzersetzung durch Pilze, es folgten weitere Arbeiten über Obst- und Kartoffelfäule, Stärkeverzuckerung, Einwirkung von Leuchtgas auf Pflanzen u. a. m. So hat man Wehmer mit Recht als den Vater der technischen Mykologie bezeichnet. In Anerkennung dieser Arbeiten wählte ihn die Kaiserl. Deutsche Akademie der Naturforscher (Leopoldina) zu Halle zu ihrem Mitglied, die Société de Physique et d'Histoire Naturelle der Universität Genf verlieh ihm den „Prix Déandolle“.

Aus Wehmers weiteren Erfolgen sei genannt sein mit vieler Mühe und Sorgfalt zusammengetragenes Werk „Die Pflanzenstoffe“, an dessen Ergänzung er bis zu seinem Tode arbeitete, und sein ebenfalls bei G. Fischer, Jena, verlegtes Buch „Beiträge zur Kenntnis einheimischer Pilze“, ferner seine Mitarbeit am Botanischen Zentralblatt, Mykologischen Zentralblatt, Klein's Handbuch der Pflanzenanalyse und Ullmanns Enzyklopädie der technischen Chemie.

Als Lehrer vertrat Wehmer die Gebiete Bakteriologie, Alkoholgärung, Botanik und Mikroskopie. Das größte, was er seinen Schülern zu übermitteln suchte, war seine scharfe Beobachtungsgabe für die Vorgänge der Natur; bezeichnet er doch selbst die Natur als seinen größten Lehrmeister, aus deren unerschöpflichem Born er immer wieder neue Gedanken und Anregungen schöpfe.

So ist ein arbeitsreiches Forscherleben abgeschlossen. Carl Wehmer ging seinen eigenen Weg. Es war nicht leicht, sein Vertrauen zu gewinnen, wer es aber einmal besaß, dem war er ein stets hilfsbereiter Freund und Berater.